

Pioniere sollen innovative Ideen umsetzen

KONGRESS Vorträge, Diskussion, Workshops: Rund 60 Akteure befassen sich mit der Zukunft der Pflege

Teilnehmer Bernhard Hövelmann: „Hier wurden Probleme konstruktiv angegangen.“

VAREL/JW – Was können Pflegeeinrichtungen in Deutschland von den Niederlanden lernen? Wie lassen sich Menschen für den Pflegeberuf begeistern? Wie kann man aktiv zu einer besseren Gesundheitsversorgung beitragen? Der Kongress „Pflegehorizonte – innovativ und europäisch denken“ in Varel hat jetzt Antworten auf diese Fragen geliefert. Rund 60 Akteure aus Politik, Wirtschaft, Pflegepraxis und Bildungswesen tauschten sich an zwei Tagen in Diskussionsrunden, Workshops und Vorträgen über die Zukunft der Pflege aus.

Zum Auftakt erläuterte Elisabeth Scharfenberg, ehemalige Sprecherin für Pflege- und Altenpolitik der Grünen im Bundestag, wie Politik und Wirtschaft gemeinsam neue Wege in der Pflege beschreiten können: „In der Pflege brauchen wir eine Fehlerkultur, die nicht vertuscht, sondern Fehler als Chancen begreift.“ Die Politikerin appellierte an die Teilnehmer: „Wir müssen bei uns anfangen und in unserem Umfeld etwas bewegen. Mit

„Pflegehorizonte‘ möchten wir weite Kreise ziehen.“

Johannes Technau, Geschäftsführer von Buurtzorg Deutschland, und Gunnar Sander vom Pflegedienst „Sander Pflege“, diskutierten mit dem Publikum, ob und inwiefern sich das niederländische Modell von Buurtzorg auf das deutsche Pflegesystem übertragen lässt. Denn das niederländische Pflegeunternehmen Buurtzorg setzt auf unkonventionelle Methoden: Kleine Pflegeteams von maximal zwölf Personen betreuen selbstorganisiert ihre Patienten. Wer mit wem zusammenarbeitet, entscheidet das Pflegepersonal selbst – ohne Vorgesetzte. Auch andere Ideen finden Raum: Jährlich findet eine Rollator-Olympiade statt, in der ältere Menschen gegeneinander antreten. In Umfragen schneidet Buurtzorg bei Mitarbeitern und Patienten gleichermaßen positiv ab.

Technau rät Führungskräften aus der Pflege- und Gesundheitsbranche, auch in Deutschland mutig voranzugehen: „Man muss Neues auch mal im Sandkasten erproben und die Sandburg, wenn nötig, einreißen dürfen. Wir brauchen Pioniere, die sich trauen, das Buurtzorg-Prinzip und andere innovative Ideen in



Teilnehmer und Referenten tauschten sich über die Herausforderungen des Pflegealltags aus, erarbeiteten gemeinsame Lösungen und konkrete Projekte.

BILD: VITA-AKADEMIE

Deutschland umzusetzen.“ Wiebke Krohn, Beraterin für Innovation und Personalentwicklung für die Unternehmensverbände in Niedersachsen, setzte Impulse zum Thema „Wie lassen sich junge Menschen für den Pflegeberuf gewinnen?“ Jana Aulenkamp, Bundesvorsitzende der Medizinstudenten, legte dar, wie die Pflegepraxis von interprofessionellen Teams profitieren kann. Unterdessen zeigte Helge Johannsen, Geschäftsführer bei der Diakoniestation zu Tostedt, wie Organisationen Veränderungen einleiten können,

ohne dass sich Mitarbeitende abgehängt fühlen. Viele Teilnehmer nutzten „Pflegehorizonte“, um sich über Herausforderungen des Pflegealltags auszutauschen und gemeinsame Lösungen und konkrete Projekte zu erarbeiten. Am Ende des zweiten Tages zeigte sich Teilnehmer Bernhard Hövelmann, Geschäftsführer eines Pflegedienstes, begeistert: „Vor dem Kongress war ich an einem Punkt, an dem ich dachte: Ich fahre in eine Sackgasse. Auf anderen Veranstaltungen wird nur Panik verbreitet. Dieser Kongress war

anders. Hier wurden Probleme konstruktiv angegangen.“

Der Kongress „Pflegehorizonte“ wurde in diesem Jahr zum ersten Mal von der VITA-Akademie mit Hauptsitz in Wittmund und 25 Standorten in Norddeutschland und Berlin veranstaltet. Ziel war es, Akteure aus der Pflege- und Gesundheitsbranche miteinander zu vernetzen, um nachhaltige Lösungen für die Pflege zu erarbeiten. Die Ansätze sollen den Pflegenotstand mindern und zu besseren Arbeitsbedingungen in der Pflege beitragen.